

Wenn früher Computer noch ganze Räume füllten, passt heute ein Mehrfaches an Rechenleistung in Geräte wie Handys, PDAs oder die besonders kleinen und handlichen Sub- oder auch Mini-Notebooks. Die Firma Asus hat Anfang 2008 den «Eee PC» für weniger als 500 Franken auf den Markt gebracht und damit den Kleinstrechnern den Durchbruch im Massenmarkt beschert. Die drei Es im Namen stehen dabei für Easy to Learn, Easy to Work, Easy to Play.

Mit sehr kleinen Abmessungen und einem geringen Gewicht von knapp 1000 Gramm ist der «Eee PC» besonders für den mobilen Einsatz geeignet. Anstelle einer regulären Festplatte ist er mit einem stossicheren,

4 GByte grossen Flashspeicher ausgerüstet. Das Display misst sieben Zoll. Optische Laufwerke stehen nicht zur Verfügung.

Dafür können aber über USB-2.0-Anschlüsse externe Laufwerke angeschlossen

und via LAN, W-LAN und Modem auf Netzwerke zugegriffen werden.

Auf dem «Eee» ist ein Linux-Betriebssystem installiert, das leicht zu bedienen

und einzustellen ist. Umfangreiche Software zum Lernen, Arbeiten und Spielen ist vorinstalliert.

Wie aber bewährt sich der «Eee PC» in der Praxis? Zwei meiner Kolleginnen sind hellauf begeistert: «Für unterwegs ist der 'Eee' der ideale Begleiter in Handtaschengrösse!» Ob im Zug oder im Flieger, in der Konferenz oder auf der Sitzung, überall ist der kleine Begleiter im Nu parat, um Notizen zu erfassen, Text und Präsentationen zu bearbeiten, im Web zu recherchieren oder Wartezeiten mit einem Spiel zu überbrücken. Die Bearbeitung von MS-Office-Dateien aus dem Büro-PC mit dem bereits installierten Open Office funktioniert problemlos. Die vollwertige Tastatur des «Eee» erlaubt ein bequemes Arbeiten. Dank eingebauter Kamera und Mikrofon funktioniert auch Skype einwandfrei. Der anspruchsvollere Nutzer mit Linuxkenntnissen kann darüber hinaus weitere Software installieren oder den Desktop individuell einrichten.

Sicher, der «Eee» ist kein vollwertiger PC, aber der perfekte Begleiter für unterwegs, der (fast) in jede Handtasche passt und auch farblich eine gute Figur macht! Ob man aber aufgrund neugieriger Blicke wirklich zum Arbeiten kommt, sei an dieser Stelle offen gelassen.

Der Autor **Hans-Dieter Zimmermann** ist Leiter des Schweizerischen Instituts für Informationswissenschaft an der HTW Chur.

